

Russula [Fortsetzung]

Autor(en): **Walty, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **22 (1944)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-934220>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Russula.

(11. Fortsetzung.)

Von HANS WALTY, Lenzburg.

Stiel weisslich, bald etwas gelblich von der Basis aus. In der Jugend feinflaumig, später schwachrunzelig aber auch bleibend glatt, voll, dann ausgestopft, schliesslich hohl, gleichdick oder abwärts verdünnt.

Fleisch weiss, unter der Huthaut ocker, etwas rostfarben in der Stielbasis, läuft etwas fahlbräunlich an, mild, Geruch ganz alt schwach nach Häring.

Sporenpulver weiss.

Sporen $8-8,5 \times 6,75-8 \mu$, warzig.

Zystidien lanzettlich.

Vorzüglich in lichten Laubwäldern, Juni–Oktober. England, Deutschland, selten.

R. xerampelina, Var. *olivascens* hat bleich-ockerfarbenes Sporenpulver, *R. furcata* bleibend weisses Fleisch.

120. *Russula fragilis* Pers. f. *nivea* (Pers.)

Cooke, Cooke, Illustr., Tafel 1060, unten.

Ist die weisse Varietät von *R. fragilis*.

Hut weiss.

Lamellen weiss, sonst alles wie beim Typus.

121. *Russula pseudoemetica* (Secr.) Singer,

Cooke, Illustr., Tafel 1093, 1094; Bresadola, Fungi mang., Tafel 74; Richon et Rose, t. 43, f. 7–9.

Syn. *R. integra* Bres., *R. integra*, var. *alba* Cooke.

Hut fleischrot, fleischrosa, stumpfrosa, sehr bald blassfleckig oder ganz blass; fleischig, kugelig-gewölbt, später flach-niedergedrückt, 7–11 cm. Rand glatt, zuletzt etwas höckerig-gefurcht, stumpf. Huthaut nur bei sehr nassem Wetter etwas schmierig, sonst trocken, abziehbar.

Lamellen schliesslich ockergelb, einfarbig, fast gedrängt, ziemlich breit, gleichlang, in der

Tiefe aderig verbunden, buchtig angewachsen, fast frei.

Stiel weiss, runzelig, abwärts verdickt, fast bauchig, voll, schliesslich ausgestopft oder hohl.

Fleisch weiss, fest, zuletzt mürbe. Geschmack wechselnd von leicht und langsam scharf in den Lamellen bis langsam sehr scharf in allen Teilen. Geruchlos.

Sporenpulver ockergelb.

Sporen fast kugelig $9 \times 8 \mu$, stachelig, mit gelber Membran.

Zystidien zylindrisch oder zylindrisch keulig, oben etwas zugespitzt, nie mit Inhalt, oft appendikuliert.

In Sulfovanillin?

Besonders in lichten, mit Birken untermischten Nadelwäldern und auf Schlägen. Gesellig. Juli–Oktober.

122. *Russula amoenata* Britz.

Britzelmayr, Hym. Südb., Figur 84.

Hut dunkelpurpurn, braunrot, dunkellila-rot, selten schmutzigweinrosa mit dunklerer Mitte, ausblassend, stets mit breitem höckerigem Buckel, meist dünnfleischig; Rand stumpf, oft mit schmaler blasser Bereifung, kahl und glatt, nur zuletzt schwach höckerig-gefurcht. Huthaut kaum schmierig, trocken etwas glänzend, abziehbar, bitter. Der Hut wird 2–8 cm breit.

Lamellen blass-creme-einfarbig ockergelb. 6 mm breit, fast gedrängt, einige kürzer und gegabelt, verschmälert angeheftet.

Stiel weiss, runzelig, meist ausgesprochen keulig, ausgestopft, schliesslich zellig-hohl.

Fleisch weiss, nicht scharf, gegen die Peripherie deutlich bitter, geruchlos.

Sporenpulver deutlich gelb, doch etwas weniger tief als *alutacea*, *lutea* etc.

Sporen gelblich, $8-10 \times 8,5-8,75 \mu$, mehr warzig als stachelig.

Zystidien in Sulfovanillin im oberen Teil blau.

Im Föhrenwald und in gemischten Wäldern an lichten, grasigen Stellen, gesellig, Juli bis Oktober.

123. *Russula rubella* Blytt.

R. alutacea sehr nahe stehend, schwächer im Bau, durch Farbe und Lamellen verschieden.

Hut leuchtend rot, satt ziegelrot, mit oft dunklerer Mitte, häufiger gleichmässig gefärbt, nicht verblappend, gewölbt-ausgebreitet-nieder-gedrückt, 5–10 cm, Rand zuletzt höckerig-gerieft, Huthaut feucht schmierig, meist trocken, bis auf die Mitte abziehbar.

Lamellen creme, dann ockergelb, oft vom Rand aus rotschneidig, jung bei Regenwetter oft tränend, gedrängt, zuletzt entfernt, nicht sehr breit, wenige gabelig, einige kürzer, schwachverschmälert angewachsen.

Stiel weiss, schwachrunzelig, abwärts leicht verjüngt, ausgestopft, zuletzt meist zellig-hohl.

Fleisch weiss, unter der Huthautmitte rötlich, schwammig krümelig, mild, kaum scharf, geruchlos.

Sporenpulver ockergelb.

Sporen gelb, fast kugelig, $8-9,5 \times 7,5-8,5 \mu$, stachelig?

Zystidien?

Im Laub- und Nadelwald, Juli–November, selten.

124. *Russula seperina* Dupain.

Ist im Bull. de la Société Mycol. de France 1913, t. VII beschrieben und abgebildet worden.

Gehört zu den *Russula*-arten mit verfärbendem Fleisch.

Hut anfangs orangerosa, hierauf blutrot mit schwarzen Fasern, alt Rand höckerig-gefurcht, Huthaut feucht schmierig, trocken glänzend, 5–8 cm.

Lamellen erst blass, dann creme-gelb, bei Verletzung rötend und schwärzend, gedrängt, dick, breit, gebrechlich, angewachsen angeheftet.

Stiel weiss, grau werdend, an der Basis sogar schwärzlich werdend, ausgestopft, walzenförmig oder nach oben verdünnt.

Fleisch weiss, rot anlaufend, schliesslich schwärzend, fest, krümelig, mild.

Sporenpulver zitronengelb?

Sporen $7-9 \mu$, kristuliert stachelig.

In Frankreich. Steht *decolorans* sehr nahe, nach meiner Ansicht vielleicht identisch.

125. *Russula brunneoviolacea* Crawshay.

Hut blau bis violett-purpurfarbig, jung sehr tief in der Farbe, dann ausfärbend bis fuchsig braun mit violettem oder purpurfarbigem Rand, Rand gerieft. Huthaut körnig oder verwachsen netzig-aderig, frisch klebrig-schmierig, trocken glänzend, 5–10 cm.

Lamellen alt strohgelb, gedrängt, an beiden Enden etwas abgerundet, etwas untermischt und gegabelt.

Stiel weiss, nie rot, oft an der Basis gelb, oft keulig, voll.

Fleisch weiss, nicht anlaufend, in den Lamellen schwach schärflich, sonst mild, nach Obst riechend.

Sporenpulver blass.

Sporen $8-12 \times 7-9 \mu$, kristuliert-stachelig. Zystidien in Sulfovanillin halb bis ganz blauviolett.

Unter Eichen, England.

126. *Russula helodes* Melzer.

Hut rosa karminrot, auch fleischrot-braunrot, in der Mitte dunkler bis schwärzlich mit rosa Rand, gelblich fleckend. Sehr fest und dickfleischig, 7,5–13 cm, oft mit stark gelapptem Rand, nicht gerieft, Huthaut glatt, kahl,

dünn, auch feucht glanzlos, grösstenteils abziehbar.

Lamellen blassgelblich, dann bleichockerfarbig, gedrängt, linear, schmal, viele kürzer und gegabelt, abgerundet angeheftet, oft herablaufend, am Rand zahlreiche kürzere.

Stiel weiss, purpurrosa überhaucht, auf Druck schmutzfleckig, feinrunzelig, keulig, derb und voll.

Fleisch weiss, Geschmack zuerst mild, dann anhaltend ziemlich scharf in allen Teilen, geruchlos.

Sporenpulver blass creme.

Sporen $8-12 \times 10$, meist $9-10 \mu$, dicht netzig punktiert bis warzig.

Zystidien in Sulfovanillin blauviolett körnig. Zystidien auch auf der Huthaut.

127. *Russula Velenovsky* Melzer und Zvara.

Hut rot, schwärzlich und hellzinnoberrot gezont, gelbrot bis gelblich ausblassend im Zentrum, nicht selten mit Buckel, auch mit niedergedrückter Scheibe, 2-9 cm, Rand höckerig-gefurcht. Huthaut bei Regen schleimig, trocken glanzlos, feinsamtig, auch fast kahl, seltener glatt, feinaderig, abziehbar.

Lamellen blass, dann buttermilchgelb bis hellocker, aber nicht dotterfarbig, Lamellenschneiden am Hutrand öfters rot, gegabelte und einzelne kürzere, am Hutrand abgerundet, breit, am Stiel meist buchtig frei.

Stiel rein weiss, manchmal etwas rosa mit kräftiger, rosa getönter Basis, meist zylindrisch, seltener etwas keulig.

Fleisch gewöhnlich reinweiss, auch hie und da leicht gelblich getönt, gewöhnlich völlig mild, im jugendlichen Zustand öfters scharf, geruchlos.

Sporenpulver hellocker.

Sporen $7-10 \times 6-8 \mu$, isoliert oder auch netzig bestachelt.

Zystidien in Sulfovanillin blauviolett.

Huthaut besetzt mit langen, z. Teil septierten fädigen Hyphen.

128. *Russula zonatula* Elbesen et J. Schaeffer.

Hut fleischrot-rotbraun, meist gezont, Mitte dunkler, satter, selbst schwärzlich, darum herum blasser, dann wieder eine sattere Zone, am Rand gelblich-oliv-fleischrötlich verblassend.

Rand gerieft, auch breit höckerig gefurcht, klein und gebrechlich, 2-4 cm. Huthaut schmierig und glänzend, uneben aderig glatt.

Lamellen blass bis creme-strohgelb, nicht gilbend, etwas bauchig, am Hutrand etwas abgerundet, gerade angewachsen, etwas untermischt und gegabelt.

Stiel reinweiss, kahl, glatt, meist etwas keulig, oft etwas ockerfleckig.

Fleisch fast reinweiss, im Stiel mild, in den Lamellen sehr scharf, gelegentlich auch weniger brennend.

Sporenpulver hellocker.

Sporen rundlich, $6-9 \times 6-8 \mu$, meist 8×7 bis 8μ isoliert stachelig.

Zystidien in Sulfovanillin zu zwei Drittel blauviolett.

129. *Russula solaris* Ferd. et Winge.

Hut wie *lutea*, 2-6 cm, auch sonst in allem gleich, desgleichen die Lamellen und der Stiel.

Hauptunterschied, Fleisch reinweiss, spröde, gebrechlich, besonders in den Lamellen sehr scharf, Geruch schwach senfartig.

Sporenpulver creme.

Sporen $7-9 \times 7-8 \mu$, isoliert stachelig.

Zystidien in Sulfovanillin blauviolett.

130. *Russula venosa* Vel.

Hut weinrot, rosa, blutrot, selten fast violett, im Zentrum oft dunkler schwarzbraun, bräunlich oliv oder gelblich verblassend, 4 bis

8 cm, Rand höckerig-gefurcht, manchmal gebuckelt in vertiefter Mitte. Huthaut gequollen klebrig, trocken stark glänzend, Mitte radial-runzelig, kahl, abziehbar, dünn.

Lamellen gelb, primelfarbig, am Hutrand rund, breit und bauchig, am Stiel leicht buchtig, angeheftet frei, etwas untermischt und gegabelt.

Stiel blass-creme, mit rosa überhauchter Basis, durchwässert gliblich, runzelig, keulig aber auch dünnzylindrisch, alt hohl.

Fleisch blass, mild, Obstgeruch.

Sporenpulver hellocker.

Sporen 8–12, 9–11 × 8–9 μ , isoliert stachelig, wenige mit Schwänzchen.

131. *Russula gilva* Zvara.

Hut semmelfarbig, am Rand blasser, Rand höckerig-gefurcht, 4–8 cm. Huthaut schmierig, aber nicht klebrig, nicht glänzend, kahl, am Rand abziehbar.

Lamellen blass, dann buttergelb, am Hutrand abgerundet, breit, angewachsen, kaum gedrängt, in der Tiefe aderig verbunden.

Stiel weiss, an der Basis oft bräunlich, kahl, voll.

Fleisch weiss, auch unter der Huthaut, mild, geruchlos.

Sporenpulver cremeocker.

Sporen 7–9 × 6–8 μ , nicht ausgesprochen netzig.

Im Kieferwald in Böhmen.

132. *Russula Melzeri* Zvara.

Hut rosa-orange mit blasseren Stellen, 3 bis 6 cm, Rand gerieft, dünnfleischig. Huthaut feucht schmierig, kahl, trocken samtig, abziehbar.

Lamellen blass bis buttergelb, am Hutrand rund, breit, fast frei.

Stiel oft rosa überhaucht, kahl, ausgestopft bis hohl, etwas keulig.

Fleisch weiss, langsam herb, geruchlos.

Sporenpulver ockergelb.

Sporen 7–8 × 6–7 μ , stumpf punktiert oder warzig, wenige Zystidien auf der Huthaut.

(Schluss folgt.)

Reproduction des champignons

Par A. Berlincourt

Dédié à mes amis de la Société mycologique de Bienne et des environs

Les sociétés mycologiques s'occupent principalement de systématique et les travaux concernant la biologie sont plutôt rares dans notre bulletin. Vous me permettrez donc de vous présenter une courte étude sur cette question si intéressante – et si importante – «La reproduction des champignons», tout aride qu'elle puisse paraître à des personnes qui ne sont pas familiarisées avec les mystères de la vie végétale!

Pour faire bien comprendre le processus de la reproduction chez les champignons, je rappellerai d'abord, aussi brièvement que possible, le phénomène tel qu'il se produit chez les phanérogames, c'est-à-dire chez les plantes qui ont des fleurs visibles. Les organes intérieurs d'une fleur quelconque sont les étamines, *androcée*, (organe mâle) et le pistil ou *gynécée*, (organe femelle). Lors de l'épanouissement de la fleur, une partie au moins du pollon qui remplit les anthères arrive en contact avec le stigmate. Celui-ci le retient grâce au liquide visqueux qu'il